

Hamburg voraus

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG HAMBURG

DOKUMENTATION

Park auf der Harburger Schloßinsel

Internationaler Realisierungswettbewerb zur Gestaltung
eines Quartiersparks auf historisch bedeutsamem Terrain



IBA_HAMBURG Projekte für die Zukunft der Metropole

Park auf der Harburger Schloßinsel

Internationaler Realisierungswettbewerb
zur Gestaltung eines Quartiersparks
auf historisch bedeutsamem Terrain



Inhalt

03	VORWORT
04	IBA HAMBURG - PROJEKTE FÜR DIE ZUKUNFT DER METROPOLE
06	ANLASS UND ZIELSETZUNG
08	STANDORT
14	AUFGABENSTELLUNG
18	VERFAHREN
20	WETTBEWERBSERGEBNISSE
50	ANHANG Summary Verfahrensdetails
	IMPRESSUM

Vorwort

Südlich der Elbe - für viele Hamburger ist dies immer noch ein ungewohntes Gebiet. Dabei entwickelt sich hier seit einigen Jahren der Harburger Binnenhafen zu einem höchst attraktiven Standort. Ein Standort, der mit seiner Wandlung auch alle Vorteile für stadtnahes Wohnen bietet. Mit dem „Wohnen am Kaufhauskanal“ stößt die IBA Hamburg die Entwicklung zu einem durchmischten, lebendigen Quartier im Binnenhafen an.

Zu einem Wohnquartier gehören jedoch auch attraktive und hochwertige Freiräume - und genau deshalb wird der Park auf der Harburger Schloßinsel wesentlich zur Entwicklung des Harburger Binnenhafens beitragen. Denn gerade die Harburger Schloßinsel bietet mit ihrer abwechslungsreichen Geschichte, ihrer Lage und ihrem Hafenflair einen idealen Ort für ein lebendiges Stadtquartier. Die Parkanlage schafft einen wohltuenden Erholungsraum und öffnet für Anwohner, für die im Binnenhafen Beschäftigten sowie für Harburger und Hamburger gleichermaßen Freiräume, die lange Zeit nicht zugänglich waren.

Dem ausgewählten Entwurf von Hager Landschaftsarchitektur gelingt es mit einer starken landschaftlichen Geste, einen für alle Menschen nutzbaren Park zu schaffen. Insbesondere die unterschiedlich gestalteten Verweilplätze am Wasser bedeuten einen großen Gewinn für die Schloßinsel und unterstreichen den einzigartigen Parkcharakter. Die Baumhaine fassen einen großzügigen Wiesenraum, der den Schlossbereich als Keimzelle Harburgs integriert und die Blickbeziehungen zum Wasser auf besonders schöne Weise erlebbar macht.

Ich bin mir sicher, dass mit diesem Park die Schloßinsel ein Herzstück erhält, in dem die historischen Relikte gewürdigt werden und zugleich ein großzügiger Aufenthaltsort entsteht. Es freut mich, dass die Harburger Schloßinsel auf diese Weise nach langer Zeit ihre bedeutende Rolle in der Stadt zurückgewinnen wird.

Den Preisträgern möchte ich herzlich zu ihrem Erfolg gratulieren, und ich danke allen Büros und Beteiligten, die mit viel Engagement einen wichtigen Beitrag zu einer wegweisenden Entwicklung der Harburger



Uli Hellweg

Schloßinsel geleistet haben. Freuen wir uns darauf zu erleben, dass die Harburger Schloßinsel schon bald zu einem reizvollen Anziehungspunkt für Harburg, Hamburg und darüber hinaus werden wird.

Uli Hellweg
Geschäftsführer IBA Hamburg GmbH

IBA Hamburg - Projekte für die Zukunft der Metropole

Die Zukunft der Stadt im 21. Jahrhundert gestalten: Dieser Aufgabe stellt sich die Internationale Bauausstellung Hamburg. In einem siebenjährigen Prozess zeigt sie, wie die Städte und Metropolen den Herausforderungen der globalisierten Welt begegnen können - und setzt damit nachhaltige Impulse für die deutsche Baukultur.

Architektur, Freiraumplanung und Städtebau versteht die IBA Hamburg als integrale Bestandteile des gesellschaftlichen Wandels: Sie entwirft, fördert und reflektiert beispielhafte Projekte und Programme sowohl auf der städtebaulichen als auch auf der stadtgemeinschaftlichen Ebene. Und das an einem Ort, der wie kaum ein anderer den aktuellen Strukturwandel der Großstädte widerspiegelt.

Den Wandel dieser von Vielfalt und Widersprüchen geprägten Stadtlandschaft bündelt die IBA Hamburg in den drei Leitthemen „Kosmopolis“, „Metrozonen“ und „Stadt im Klimawandel“.

Kosmopolis - kulturelle Vielfalt als Chance nutzen

Wo Menschen zusammen leben und sich begegnen, liegen die stärksten Kräfte für gesellschaftliche Innovation. Die IBA Hamburg sieht diese Vielfalt als Chance - mit Bauprojekten sowie sozialen und kulturellen Angeboten. Das Handlungsspektrum reicht von der Aufwertung öffentlicher Räume über eine kreative Quartiersentwicklung bis hin zu neuen Modellen eines integrativen Wohnungsbaus und einer Bildungsoffensive, die neue Lernkonzepte und Bildungsräume für interkulturelles Lernen auf den Elbinseln entwickelt.

Metrozonen - Zwischenräume werden lebenswerte Orte

Containerstapel und Hafenkranne neben Wohnquartieren und Industriebrachen, dazwischen Verkehrsschneisen, stillgelegte Hafenbecken und Marschfelder: Räumliche Brüche und Kontraste geben den Elbinseln ihr zerrissenes, aber auch spannungsreiches Gesicht. Die IBA nennt diese für viele Innenstadtränder typischen Orte „Metrozonen“.

In Hamburgs größten Metrozonen, den Elbinseln und dem Harburger Binnenhafen, zeigt die IBA Hamburg städtebauliche, freiraumplanerische und architektonische Lösungen, die ein Gleichgewicht zwischen unterschiedlichen Interessen und Nutzungen herstellen - durch eine Infrastruktur mit Orten des Wirtschaftens sowie Freiräumen und urbaner Dichte. Dabei werden die Stadtquartiere zum Wasser geöffnet und durch eine neue „Stadt in der Stadt“ ergänzt, die zwischen oft gegensätzlichen Nutzungsansprüchen vermittelt und neue Raumbilder für die Metrozone schafft.

Stadt im Klimawandel - Schritte ins postfossile Zeitalter

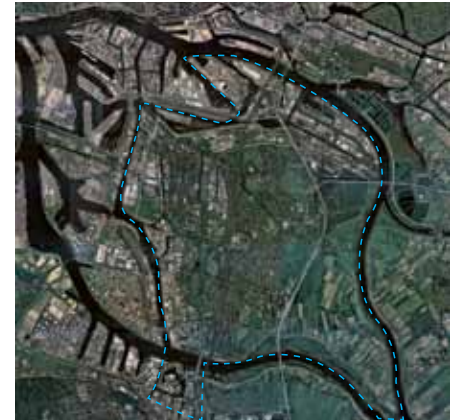
Der Klimawandel stellt besonders die Elbinseln vor besonders große Herausforderungen. Seit der großen Flut von 1962 weiß man hier, wie empfindlich dieser Lebensraum gegenüber Naturgewalten ist. Zudem ist das Gebiet auch durch Altlasten der Industrie vorbelastet, wovon zum Beispiel der Deponieberg Georgswerder zeugt. Die IBA Hamburg setzt u. a. mit ihrem „Klimaschutzkonzept Erneuerbares Wilhelmsburg“ neue Standards für die Metropolen im 21. Jahrhundert. Es ruht auf vier strategischen Säulen: Hohe gebäudetechnische Standards für Neubau und Bestandssanierung reduzieren den Energieverbrauch. Blockheizkraftwerke, regionale und lokale Energieverbundsysteme verbessern die Energieeffizienz. Der Anteil erneuerbarer Energien wird schrittweise bis zu 100 Prozent der Energiegewinnung erreichen.

Und die Bevölkerung wird durch Kommunikation und ökonomische Anreize zum „Mitmachen“ motiviert. So zeigt die IBA, wie Städte sich dynamisch weiter entwickeln und zugleich Akteure des Klimaschutzes werden können.

Die IBA Hamburg - Wettbewerbe mit Prozess-Charakter

Die hier dokumentierten Wettbewerbs- und Gutachterverfahren reflektieren diese zentralen Leitthemen und Fragestellungen der Metropole im 21. Jahrhundert und leisten damit ihren je eigenen Beitrag zur IBA Hamburg als offenem Prozess und für die deutsche Verfahrenskultur. Auch junge und unbekannte Architekten erhalten hier ihre Chance, Architektur und Städtebau mit innovativen Ideen, neuen Antworten und Konzepten zu bereichern. Gemessen werden diese an den sieben IBA-Exzellenzkriterien und somit die Qualität nachhaltig gesichert.

Die Transparenz der Ausschreibungsprozesse und die Prominenz der international besetzten Wettbewerbsjurys sichern das hohe Qualitätsniveau des gesamten IBA-Prozesses. So wird die IBA Hamburg über ihren gesetzten Zeitraum hinweg die Entwicklung der Metropole im 21. Jahrhundert nachhaltig prägen.



Projektgebiet der IBA Hamburg

... und in der Mitte der Insel entsteht ein Park

Die Harburger Schloßinsel ist die Keimzelle Harburgs. Überreste der ehemaligen Schlossanlage, zurzeit als Wohngebäude genutzt, sind hier noch zu finden. Diese historische Bedeutung ist heute nicht mehr erkennbar. Geprägt wird die Schloßinsel von Gewerbebetrieben, Lagerflächen und Hafenwirtschaft. Der Wandel, welcher bereits seit einigen Jahren im südlichen Bereich des Binnenhafens vorstatten geht, soll nun auch die Schloßinsel einbeziehen. Mit seinen vielen Wasserlagen, seiner Mischung aus modernen Neubauten und zum Teil denkmalgeschützten und sanierten Speicherbauten hat der Harburger Binnenhafen auch heute noch ein einmaliges Hafenflair.

Nach Entlassung des Gebiets aus dem Hafenentwicklungsgesetz (HafenEG) soll zukünftig eine Mischung aus Wohnen und hochwertigem Gewerbe sowie vorhandenen gewerblichen Nutzungen die Schloßinsel bereichern. In diesem Kontext wurde bereits im Jahr 2006 ein Funktionsplan in zwei Entwicklungsstufen für dieses Gebiet entworfen, der aus einem städtebaulichen freiraumplanerischen Wettbewerb hervorgegangen ist.

Die Anlage einer sternförmigen Grünfläche ist das zentrale Element der ersten Entwicklungsstufe. Dieser Funktionsplan diente dem in Aufstellung befindlichen Bebauungsplan Harburg 67/Heimfeld 46 als Grundlage.

Die freiraumplanerische Gestaltung der sternförmigen Grünanlage ist Gegenstand des von der Internationalen Bauausstellung Hamburg ausgelobten Wettbewerbs. Er soll Resultate liefern, die innovativ auf die besonderen Bedingungen eines ehemaligen Hafengebiets eingehen und die Entwicklung zu einem attraktiven Mischgebiet befördern. Mit dem Wettbewerb verfolgt die IBA Hamburg das Ziel, Vorschläge zu erhalten, die die vielfältige Geschichte des Ortes transportieren und den besonderen Stellenwert der Insel für die Harburger Geschichte würdigen.

Mit der Entwicklung des Harburger Schloßinselparks leistet die IBA Hamburg einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der inneren Stadtränder – den Metrozonen – zu einzigartigen und anziehenden Orten. Die Harburger Schloßinsel hat mit ihrer Lage, Historie und ihrem Hafenflair mannigfaltige Potenziale sich zu einem einzigartigen Ort zu entwickeln, dessen Charakter der Harburger Schloßinselpark in besonderer Weise zu unterstreichen vermag. Der Standort wird nachhaltig gestärkt und ein attraktives Umfeld für die für Wohnen und Gewerbe zu entwickelnden Grundstücke befördert.

Wettbewerbsgebiet

LAGE IM STADTEIL

Süderelbe

Lotsekanal

Buxtehuder Straße

Harburger Schloßstraße



Die Harburger Schloßinsel - Historie und aktuelle Entwicklungen

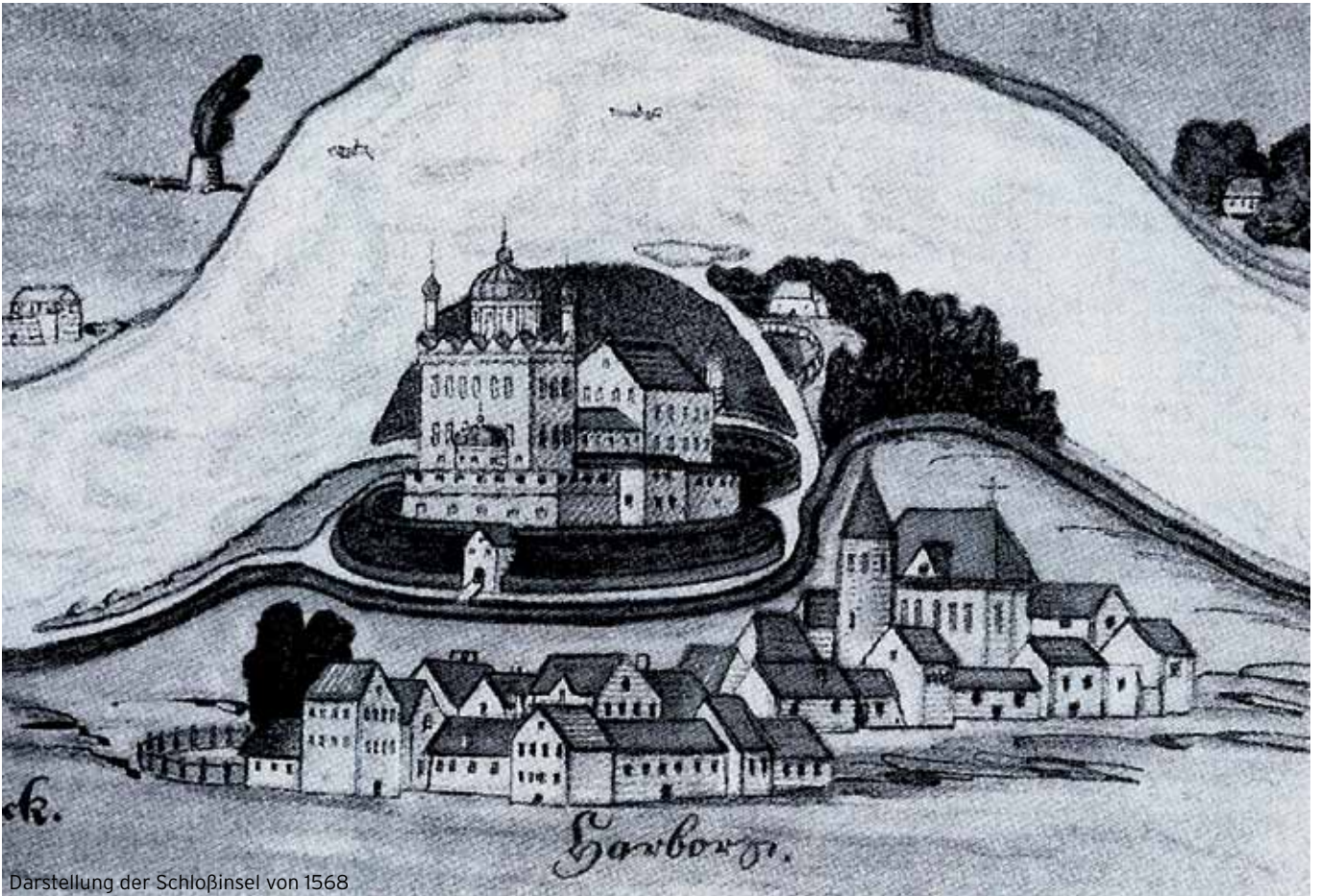
Der Harburger Binnenhafen befindet sich seit Beginn der 1990er Jahre in einem strukturellen Wandel. Grundlage für die Entwicklung ist der 1995 von der Senatskommission für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr vorgelegte und beschlossene Orientierungsrahmen für den Harburger Binnenhafen. Ziel ist die Entwicklung des Harburger Binnenhafens als „Mischgebiet neuen Typus“ zu einem attraktiven Ort für Wohnen und hochwertiges Gewerbe und damit die Sicherung des wirtschaftlichen Standorts im Hamburger Süden. An vielen Stellen, wie z. B. dem westlichen Bahnhofofkanal, ist diese Umwandlung bereits erfolgreich gelungen. Mit Entlassung aus dem Hafentwicklungs-gesetz (HafenEG), voraussichtlich Anfang 2010, steht dieser Wandel nun auch für die Harburger Schloßinsel bevor, dessen planungsrechtliche Grundlage der zurzeit in Aufstellung befindliche Bebauungsplan Harburg 67/Heimfeld 46 ist.

Mit der Harburger Schloßstraße und der Schloßinsel ist der Harburger Binnenhafen das älteste Siedlungsgebiet Harburgs, dessen Entwicklung im industriellen Zeitalter zu einem bedeutenden Industriegebiet die historischen Siedlungsanlagen nahezu gänzlich überformte. Mit dem in den 1990er Jahren angestoßenen Wandel hat sich gegenwärtig bereits eine Entwicklung in Richtung High-Tech-Standort („Channel Hamburg“) östlich der Harburger Schloßstraße vollzogen.

Architektonisch ragen in jüngster Vergangenheit insbesondere die umgebauten und sanierten ehemaligen Speicher und Silos heraus und setzen einprägsame Landmarken in der meist 4-5 geschossigen, umgebenden Bebauung, die, von Fachwerkhäusern aus dem 18. Jahrhundert und (neo-)klassizistischen Fabrikantenvillen durchsetzt, eindrücklich die Entwicklungsschritte des Binnenhafens erkennen lässt.

Chronik der Harburger Schloßinsel

12. Jh.	Erste urkundliche Erwähnung der „Horeburg“ Grenzfestung der Grafen von Stade
13. Jh.	Besitz der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg (bis 1866)
16. Jh.	Unter Otto I. von Harburg wird die Anlage zu einem dreiflügeligen Schloss umgebaut
17. Jh.	Ausbau zu fünfzackiger Bastion
18. Jh.	Umbau zu barockem Schloss
1813	Zerstörung des Nordflügels unter der französischen Besatzung
19. Jh.	Verlust der militärischen Funktion Amtssitz und Amtsgerichtshof (bis 1897)
ab 1889	Anlagerung erster Hafennutzungen an den Inselkanten
1898	Verkauf des Schlossgeländes; Werftnutzung des Geländes und Umbau der ehem. Schlossbauten zu Wohngebäuden
20. Jh.	Aufgabe des Werftbetriebs nach dem 2. Weltkrieg; Verkauf und weitere Wohnnutzung
1972	Abriss des Ostflügels
2005	Städtebaulich freiraumplanerischer Wettbewerb zur Entwicklung der Schloßinsel
2006	Aufstellung des Funktionsplans
2010	Voraussichtliche Entlassung aus dem Hafentwicklungs-gesetz
2011	Realisierung Park auf Harburger Schloßinsel



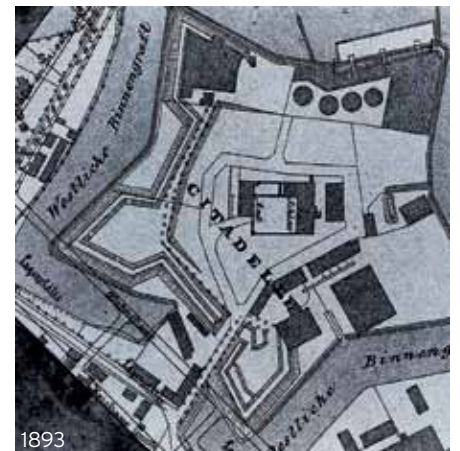
Darstellung der Schloßinsel von 1568



1654



1842



1893

Die Umgebung der Harburger Schloßinsel

Geschützt von Lauenbrucher Hauptdeich, Lauenbrucher Deich und Harburger Hauptdeich liegt der Harburger Binnenhafen als Dockhafen südlich des Reiherstiegs an der Süderelbe. Die Schleuse regelt noch heute die Zufahrt im Fahrbetrieb von Schiffen aus dem Binnenhafen und den Harburger Kanälen und sichert die Tideunabhängigkeit des Binnenhafens. Ein Kranz aus Gewerbe- und Sondernutzungsflächen umgibt die Schloßinsel im Norden des Überwinterungshafens, in dem Segelschoner im Winter festmachen. Die direkt an das Wasser angrenzenden Sondernutzungsflächen sind im zukünftigen Bebauungsplan als Wassersportanlagen ausgewiesen. Des Weiteren befinden sich hier Stützpunkte des Zolls und der Wasserschutzpolizei.

Westlich des Binnenhafens schließen sich die Hafengebiete an. Mit Entlassung aus dem Hafengebiet ist von einer Grenze westlich des Ziegelwiesenkanals auszugehen, so dass die Harburger Seehäfen 1-4 im Hafengebiet verbleiben. Im Westen erfolgt auch die Anbindung des Binnenhafens durch den öffentli-

chen Personennahverkehr. Unmittelbar auf der Schloßinsel selbst besteht derzeit keine Haltestelle der Stadtbuslinien.

Im Osten des Binnenhafens liegen die Hauptverkehrsstränge Hamburgs in Nord-Süd-Richtung. An B4/ B75 und A 253 ist der Binnenhafen über die Abfahrt Hamburg-Neuland direkt angebunden. Neben den stark befahrenen Fernstraßen verlaufen parallel die Bahntrassen der Deutschen Bahn AG.

Vom Zentrum Harburgs im Süden ist der Binnenhafen durch die stark frequentierten Verkehrsachsen B73, Buxtehuder Straße und Karnapp, sowie durch die Bahntrasse Hamburg-Cuxhafen getrennt. Mit Entwicklung des südlichen Binnenhafenbereichs wurden Maßnahmen zur Verbesserung der fußläufigen Anbindung an das Zentrum getroffen.

Die Harburger Schloßinsel und ihre aktuelle Entwicklung

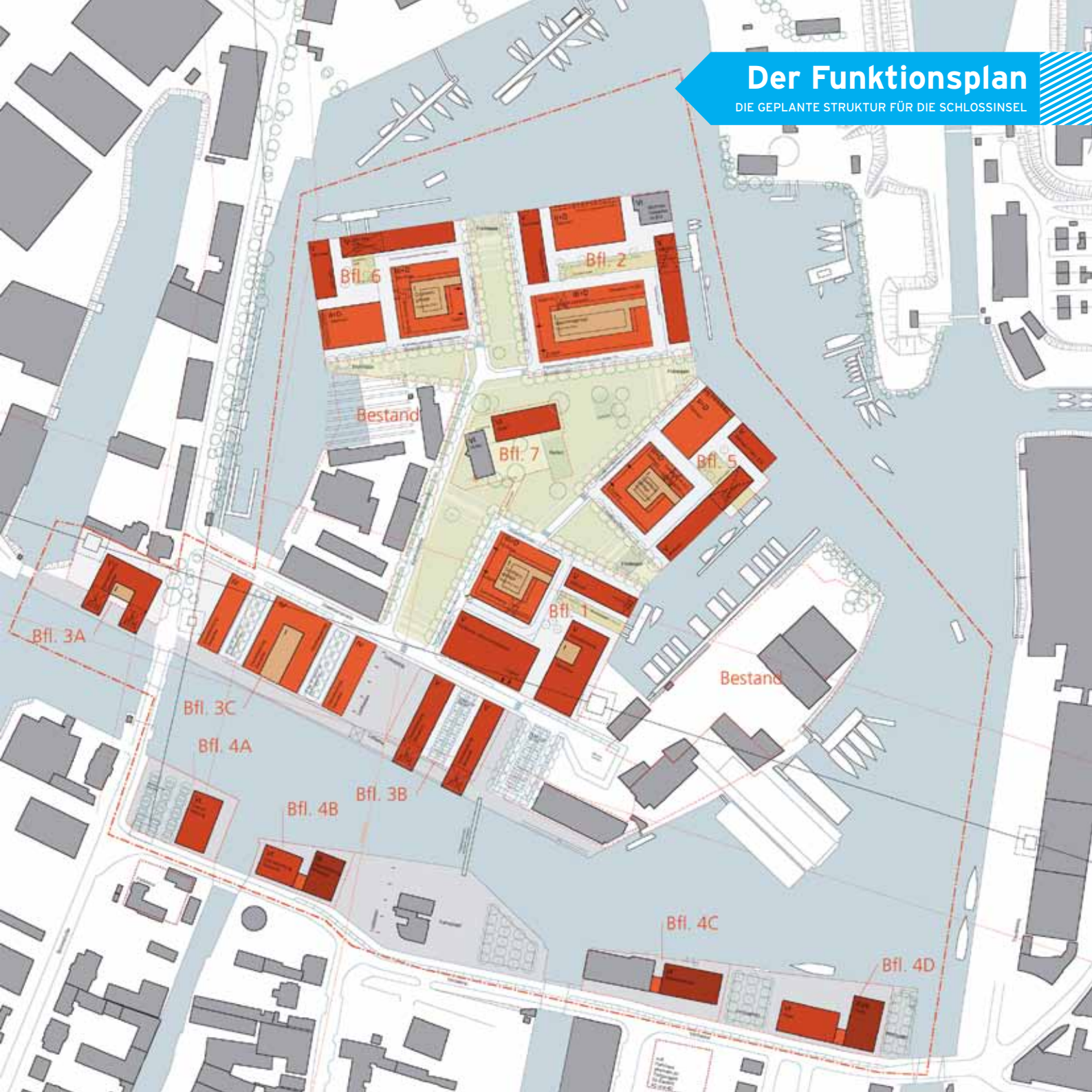
Mit dem städtebaulich freiraumplanerischen Wettbewerb zur Harburger Schloßinsel wurde 2005 die Entwicklung der Schloßinsel eingeleitet. Der Siegerentwurf von Raumwerk Architekten und Club L94 bildet die Grund-

lage des 2006 aufgestellten Funktionsplans, der in zwei Entwicklungsstufen die planungsrechtlich gesicherten Grundlagen und die langfristigen Gestaltungspotentiale berücksichtigt. Ziel der Neuplanung ist es, die Bedeutung der Schloßinsel als städtebauliche Keimzelle wieder erfahrbar zu machen, indem eine prägnante städtebauliche Figur geschaffen wird. Klar definierte Baufelder bestimmen die Bebauungsstruktur der Insel, in der dem Park eine ortsprägende und Identität stiftende Rolle zukommt und der zudem eine katalysatorische Wirkung zur Entwicklung des Gebietes erzielen kann. Für die Baufelder sind kerngebietstypische Nutzungen wie Geschäfts-, Büro- und Verwaltungsgebäude, kommerzielle Freizeitnutzungen und Wohnnutzungen vorgesehen.

In der ersten Entwicklungsstufe wird vorgeschlagen, die Baufelder 1, 2, 3A - B, 4A - D und 7 zu realisieren. Langfristig wird mit der Entwicklung der Baufelder 3C, 5 und 6 das prägende Gesamtbild des sternförmigen Parks auf der Schloßinsel vervollständigt werden.

Der Funktionsplan

DIE GEPLANTE STRUKTUR FÜR DIE SCHLOSSINSEL





Impressionen aus dem Wettbewerbsgebiet

Oben: Blick über das Südufer der Harburger Schloßinsel auf den Westflügel des Schlosses

Mitte: Blick über die Zitadellenstraße gen Osten; Durchblick in den Werfthafen

Unten: Blick über den Lotsekanal zum Veritaskai

Rechte Seite:

Blick vom Harburger Hauptdeich auf das nördliche Ufer der Harburger Schloßinsel



Ein attraktiver öffentlicher Park für ein neues Stadtquartier am Wasser

Die intensive Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Dimensionen dieses Ortes und das Herausarbeiten des durch Transformation geprägten Charakters sind die zentralen Themen für überzeugende, einer Internationalen Bauausstellung würdigen Freiraumkonzepte.

Angestrebt wird ein attraktiver öffentlicher Freiraum im Kontext eines sich im Funktionswandel befindlichen Areals, der in seiner historischen Ausrichtung aussagekräftig, anregend, nutzerfreundlich und gestalterisch hochwertig ist.

Kulturhistorische Dimension

Die geschichtliche Bedeutung der Schloßinsel für Harburg - nicht nur als Gründungszelle der Stadt, sondern auch als Zeugnis der Hafententwicklung, Industrialisierung und Revitalisierung - bildet einen Themenschwerpunkt für die Freiraumgestaltung für das Areal des Harburger Binnenhafens und für die Schloßinsel im Besonderen.

Im Bewusstsein einer kontinuierlichen und andauernden „Transformation“ wurden Vorschläge gesucht, die den gesamten Transformationsort als Spiegel von Kultur und Geschichte repräsentieren und als neuartiger Park der Schloßinsel eine neue, zeitgemäße Schicht hinzufügen.

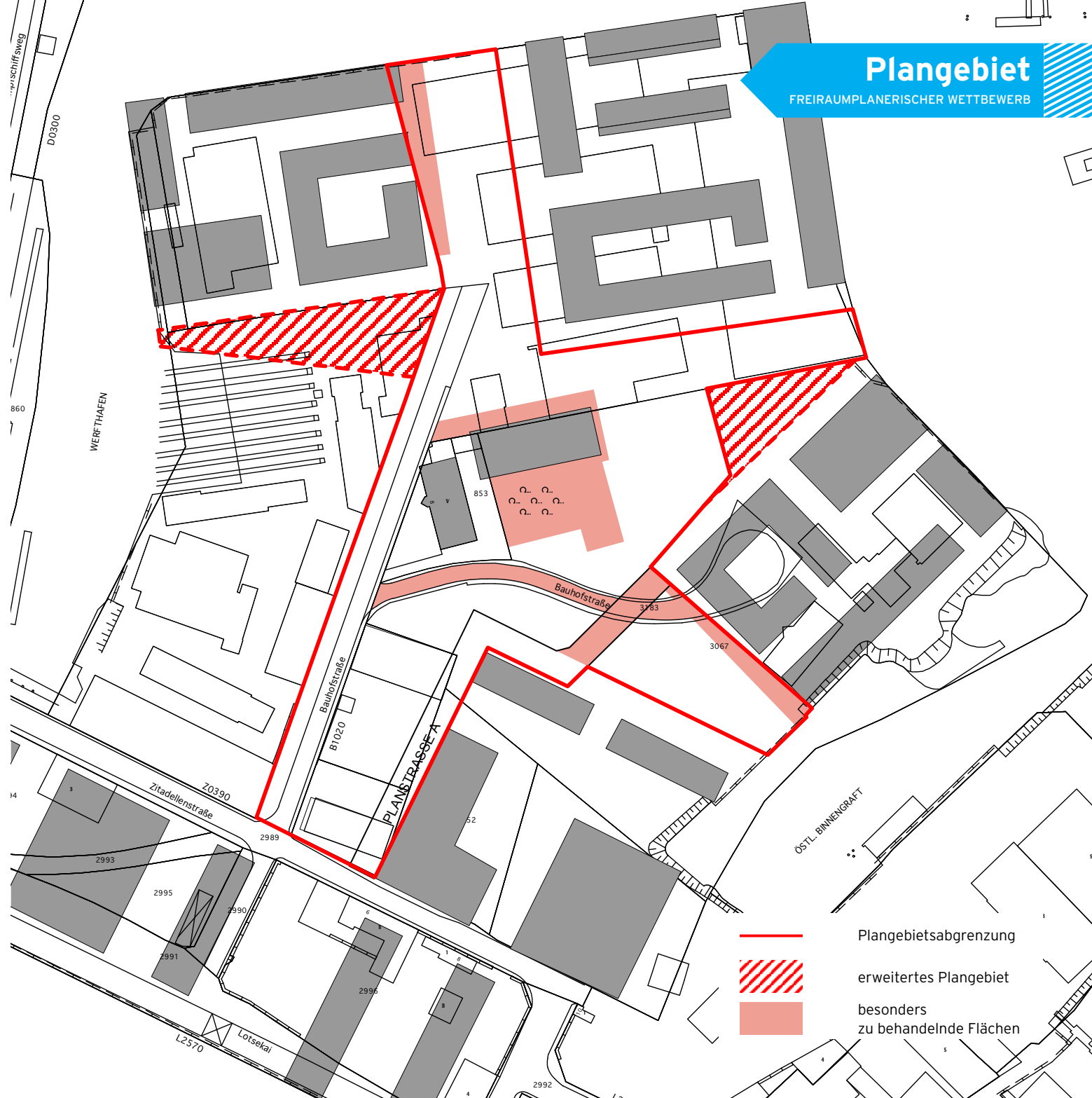
Raumstrukturelle Dimension




Der Park auf der Schloßinsel soll zudem als zentraler Bestandteil zum Aufbau des Freiraumsystems mit seinen Straßen und Plätzen, Kanälen und Wasserbecken, Promenaden und Parkanlagen beitragen. Sichtbezüge zu den Wasserlagen sollen aufgenommen, Sichtachsen auf den erhaltenen Schlossflügel betont werden. Das Schloss soll als markantes Zentrum der Anlage in die neue Gestaltung integriert sein. Die Konzepte sollen zudem die Grenzen zu den benachbarten Baufeldern ausformulieren, die topografischen Besonderheiten des Ortes einbeziehen und die Übergänge zu dem sich südlich anschließenden Lotseplatz und den parallel verlaufenden Erschließungsflächen definieren.

Ziel ist ein Freiraum, der sich selbstverständlich in die noch gewerblich geprägte Umgebung einfügt, sich aber in seiner raumgestalterischen Ausformung erkennbar von den übrigen Freiräumen im Binnenhafen abhebt. Es war ein Parkkonzept zu entwerfen, das die Kraft hat, zu einem unverwechselbaren Alleinstellungsmerkmal des Harburger Binnenhafens zu werden.

Plangebiet

FREIRAUMPLANERISCHER WETTBEWERB



-  Plangebietsabgrenzung
-  erweitertes Plangebiet
-  besonders zu behandelnde Flächen

Nutzungsdimension

Die Qualität der Freiräume wird zu einem wesentlichen Teil über Nutzungsmöglichkeiten für unterschiedliche Zielgruppen bestimmt. Als „Central-Park“ der Schloßinsel wird der Park neben den Uferlagen der wichtigste öffentliche Freiraum dieses neuen Stadtquartiers werden und Angebote offerieren, die in den übrigen Freiräumen im Binnenhafen nicht möglich oder sinnvoll erscheinen.

Es wird ein Nutzungskonzept angestrebt, das unterschiedlichen Altersgruppen und ihren jeweiligen Bedürfnissen individuelle Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Der Park ist als Bewegungsraum zu entwickeln, der vielfältige Spiel- und Bewegungsangebote eröffnet und zu deren Nutzung animiert. Der Freiraum richtet sich an unterschiedliche Nutzergruppen (Wohn- und Arbeitsbevölkerung) mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Spielplätze und Freizeitnutzungen müssen im Nebeneinander mit Erholungsflächen, Pausenbereichen und ruhigen Zonen funktionieren. Attraktive Zugänge zum Wasser und die Zugänglichkeit des Parks von der Wasserseite sollen seine besondere Lage auf der Insel erlebbar machen.

Gestalterische Dimension

Ziel ist eine gestalterisch hochwertige und in ihrer Anmutung ästhetische Parkanlage, der eine zukunftsweisende Idee für einen Quartierspark zugrunde liegt, ggf. auch unter Einsatz künstlerischer Mittel. Ferner sollen die Qualitäten des Genius Loci durch den Einsatz neuer Oberflächenmaterialien und Pflanzungen so herausgearbeitet werden, dass mit dem Park eine neue Schicht von ganz eigener Ausstrahlung entsteht.

Ebenso soll das Gestaltungskonzept es ermöglichen, dass im Rahmen zivilgesellschaftlichen Engagements von Bürgerinnen und Bürgern oder als Projekt von Schulen o.ä. praktische Mitgestaltungsmöglichkeiten in der Umsetzungsphase des Parks bestehen. Gerade im Zusammenhang mit den Exzellenzkriterien der IBA Hamburg werden Ansätze von Aneignungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten für Bewohnerschaft und Beschäftigte als besonders wichtig angesehen.

Blick entlang der Bauhofstraße nach Süden.
Links im Bild die Fassade des ehemaligen Schlosses.



Ablauf und Inhalte des Verfahrens

Der Realisierungswettbewerb für den Park auf der Harburger Schloßinsel folgt den Grundsätzen und Richtlinien für Wettbewerbe auf den Gebieten der Raumplanung, des Städtebaus und des Bauwesens (GRW 1995). Als begrenzt-offen ausgelobter Wettbewerb wurde zur Bestimmung des Teilnehmerfelds ein Bewerbungsverfahren vorgeschaltet, an dem sich Landschaftsarchitekturbüros aus der Europäischen Union sowie der Schweiz beteiligen durften. Ein Auswahlgremium hat aus den über 60 eingegangenen Bewerbungen und zusätzlich zu drei gesetzten Landschaftsarchitekturbüros 15 Büros bestimmt, die am besten für die Aufgabe geeignet erschienen.

18 Büros sind in den Wettbewerb gestartet, 17 Teams haben der Jury einen Entwurf zur Entscheidung vorgelegt. Die Jury unter dem Vorsitz der Berliner Landschaftsarchitektin Gabriele Pütz hat nach intensiv geführter Diskussion drei Preise vergeben und zwei Arbeiten mit jeweils einem Ankauf ausgezeichnet. Sie hat darüber hinaus empfohlen, den Sieger des Wettbewerbs, das Büro Hager Landschaftsarchitektur AG aus Zürich, mit der weiteren Planung zu beauftragen.

Inhaltlich ging dem Wettbewerb ein umfangreicher Abstimmungsprozess voraus. In einer eigens eingerichteten Arbeitsgruppe wurden die Anforderungen an den Umgang mit den historischen Spuren der Schloßinsel definiert. Um diese wichtigen Rahmenbedingungen im Wettbewerb im Blick zu behalten, wurden Experten in den Kreis der Jury und Sachverständigen aufgenommen, die sich seit vielen Jahren mit dem Ort und seiner Geschichte befassen.

[Impressionen von der Sitzung
des Preisgerichts](#)



Wettbewerbsergebnisse





1. Preis:

Hager Landschaftsarchitektur AG, CH-Zürich

Guido Hager, Patrick Altermatt, Pascal Posset, Monika Schenk, Karol Kruk

Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit besticht durch ihre klare räumliche Geste - lineare verschwenkende Baumhaine umrahmen eine großzügige Lichtung.

Die Typologie des Landschaftsparks wird aufgegriffen und sensibel auf den Standort transformiert. Die offene Mitte inszeniert durch Verengungen und Aufweitungen des grünen Rahmens subtil aber kraftvoll das Wasser. Es entsteht ein robuster Freiraum, der Schatten- und Sonnenräume anbietet und durch seine klare räumliche Setzung auf alles Überflüssige verzichten kann.

Die Wasserzugänge sind vorwiegend in leichtem Gefälle und Baum bestanden ausgebildet, was zusätzlich Orientierung schafft.

Die Einbettung der ursprünglichen Schlossanhebung in einen sanften Rasenhügel ist der Aufgabe angemessen. Dagegen scheint ein Neubau auf historischem Grundriss schwer machbar, würde er doch die Offenheit der Lichtung verstellen.

Die Arbeit ist hinsichtlich Denkmalpflege und Kostenrahmen bedenkenlos zu realisieren.

Kontrovers wird diskutiert, ob der Ausblick aus den Hochbauten auf die grüne Wand des vorgelagerten Baumhains bereichernd oder einschränkend ist. Um eine größtmögliche Transparenz bei gleichzeitigem Erhalt des Typus Baumhain zu erreichen, ist die Baumart Esche zu prüfen.

Insgesamt also ein klares und einprägendes Image, das unterschiedlichsten Nutzungsbedürfnissen gerecht wird, im Detail aber zu optimieren wäre.







Oben: Schnitt durch den nord-östlichen Finger des Parks
Mitte: Blick aus dem Park in Richtung Osten
Unten: Entwicklungsphasen 1 und 2

Linke Seite:
Oben: Blick auf das Schloss in der Mitte des Parks
Unten: Freiraumplanerische Vertiefung für den Schlossbereich

2. Preis: TDB Thomanek Duquesnoy Boemans Landschaftsarchitektur, Berlin

Karl Thomanek, Eva Boemans, Luka Gilic
mit: Lichtplanung: studio dinnebie, Berlin; Jan Blieske

Beurteilung des Preisgerichts

Die Einfachheit und Angemessenheit der räumlichen Gesamtkonzeption wird sehr gewürdigt. Die historische Keimzelle „Schloss“ wird als landschaftsarchitektonisch gut herausgearbeitete Hügelsituation als Zentrum erlebbar. Die schematische Darstellung lässt noch wenig Alleinstellungsmerkmale des Parks erkennen.

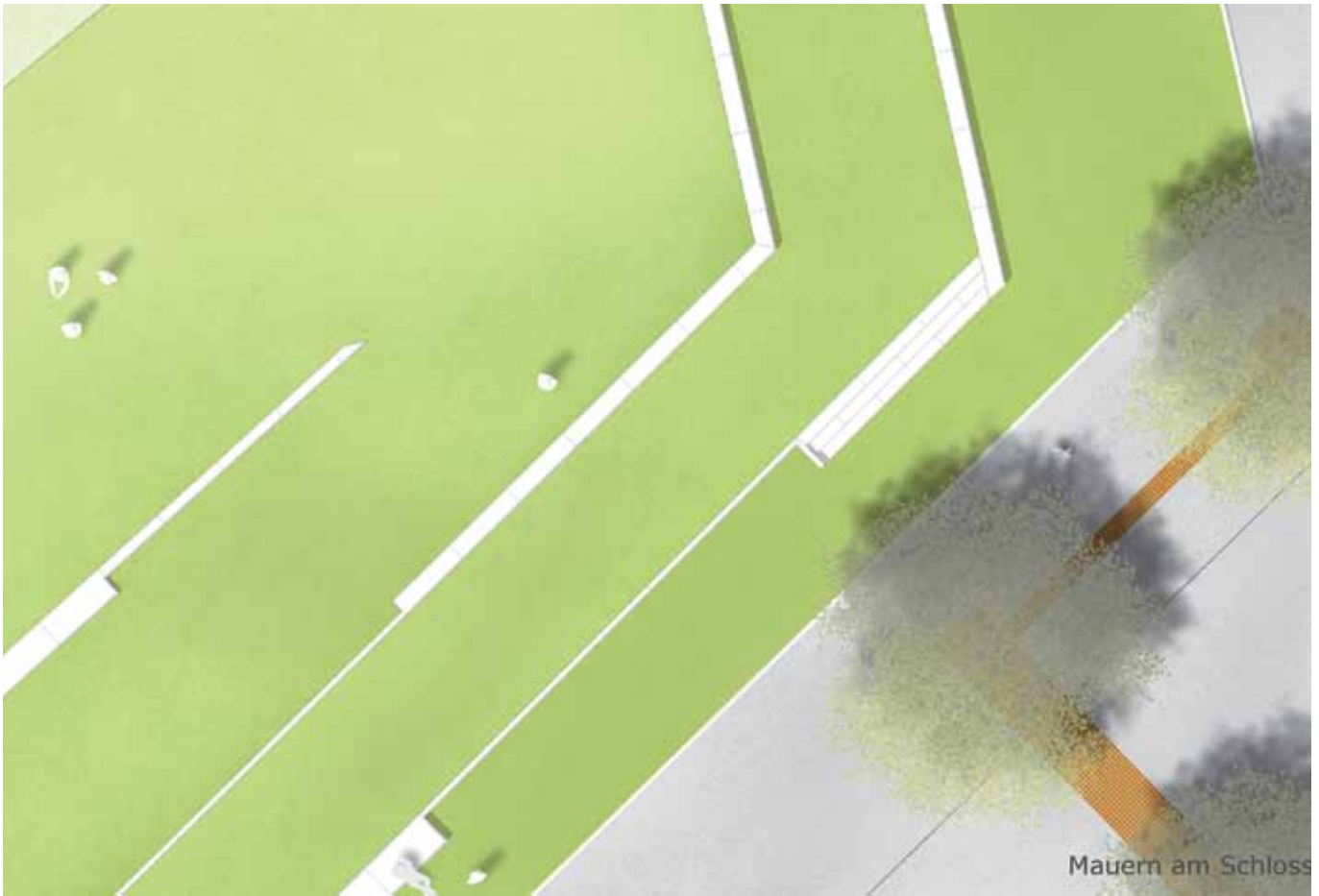
Vom gut nutzbaren zentralen Element leiten die sehr schlichten, nutzungsoffenen Rasenflächen zu den differenziert gestalteten Strahlenspitzen. Die Materialität ist robust und gut, der Straßenbelag ist im Bestand teilweise hochwertiger als der vorgeschlagene Asphalt. Die Verwendung des Cortenstahls als durchlaufendes Band wird positiv bewertet. Hier liegt gestalterisches Potenzial. Auch der Kletterspielplatz bietet mögliche Anknüpfungspunkte. Rasendeck, Rasenterrasse, Bug und Freitreppe ergänzen sich sinnvoll und ermöglichen eine Adressbildung der Teilräume.

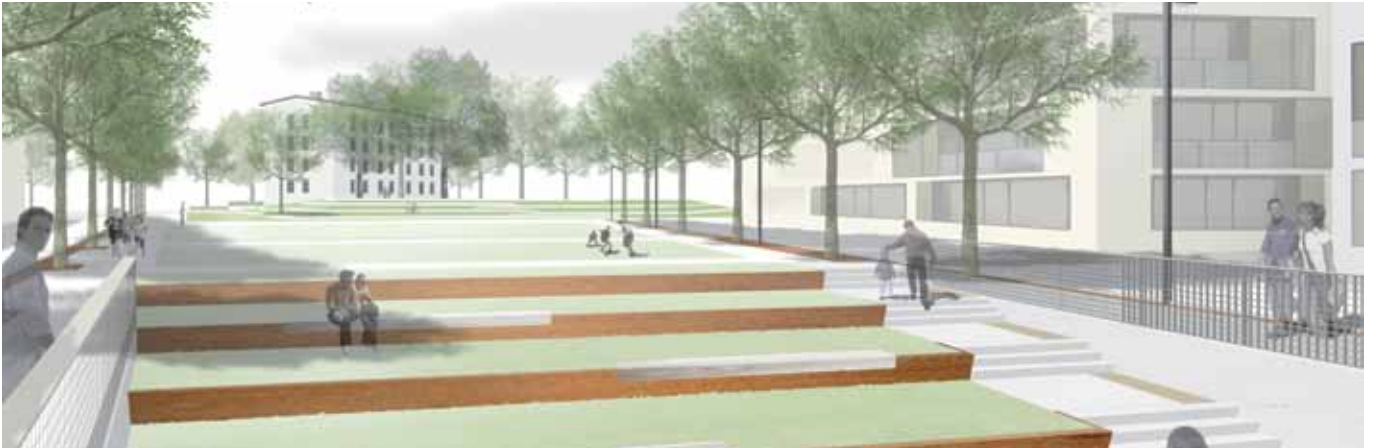
Die abstrakte Bezugnahme des Pentagon auf die Zitadellenform ist adäquat, das Legen „falscher“ historischer Spuren wird in entspannter Weise vermieden. Die Wegeführung ist wenig inspiriert, eine besondere Qualität im Wendebereich ist nicht ablesbar. Das nach Süden offene Ende ist schlicht und eröffnet sinnvolle Perspektiven von und zum Lotseplatz. Die Strahlenspitzen erfordern einen Eingriff in die Denkmalsubstanz. Ansonsten erscheint der Entwurf gut realisierbar. Die erste Phase lässt sich unter Erhalt der bestehenden Grenzmauer realisieren. Wesentliche Teile funktionieren. Der Entwurf funktioniert mit und ohne Neubau am Schloss.

Die Herstellungskosten scheinen darstellbar. Die attraktiven Wasserlagen erzeugen höhere Investitionskosten. Der Unterhaltungsaufwand ist stark von der Intensität der Rasenpflege abhängig.

Der Entwurf ist durch einen hohen Anteil an nicht befestigten Flächen gekennzeichnet. Die Arbeit signalisiert Offenheit, setzt aber wenig eigene Impulse. Die IBA-Exzellenzkriterien werden erfüllt. Besonders die Teilrealisierbarkeit bis 2013 und die Präsentierbarkeit über die Strahlenspitzen sind hervorzuheben.

Rechte Seite: Lageplan





Oben: Schnitt durch den nord-östlichen Finger des Parks
Mitte: Blick von der Ufertreppe in Richtung Schloss
Unten: Entwicklungsphasen 1 und 2

Linke Seite:
Oben: Blick auf Umfeld des Schlosses
Unten: Freiraumplanerische Vertiefung für den Schlossbereich

3. Preis:

RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn

Stephan Lenzen, Ingo Born, Jana Mönnikes, Alexander Richter, Katharina Schneider,
Katharina Thoma, Joost de Vries

mit: Ulrike Brandi Licht Lichtplanung und Leuchtenentwicklung GmbH, Hamburg; Ulrike Brandi

Beurteilung des Preisgerichts

Das Schlossplateau wird zentral in die Mitte des Entwurfs gestellt, akzentuiert durch vier Winkel, die die Sichtachsen betonen und unterteilen.

Die großkronigen Laubbäume verstellen nicht die Fassade der Baufelder, sondern werden spielerisch in den Park verteilt gepflanzt. Sie verzichten somit bewusst auf eine Betonung der Raumkanten und gewinnen an räumlicher Großzügigkeit. Dabei wird kritisch hinterfragt, ob die Bäume in die Grasfelder integriert werden könnten.

Es scheint zunächst fragwürdig, ob eine Unterteilung der Parkfelder nötig ist, aber sowohl die differenzierte Pflege als auch das Angebot für mögliche Felder der Bürgerbeteiligung und die Integration der baulichen Erdgeschossnutzung scheint überzeugend. Auch der niedrige Pflegeaufwand wurde dabei berücksichtigt. Es gibt überall gute Sichtachsen auf das Wasser, aber bei der Konzeption muss sichergestellt werden, dass die Gräserfelder den Blick auf das Wasser nicht verstellen.

Die vier verschieden ausgestalteten Plätze am Wasser bieten vielfältige Möglichkeiten, sich dem Wasser zu nähern.

Die historischen Bezüge werden gewürdigt, ohne das Thema zu überziehen. Ohne Schlossanbau ist eine zentrale Veranstaltungsfläche gut nutzbar, jedoch erscheint der Platz möglicherweise als zu groß.

Der Verfasser legt ein ausdifferenziertes Beleuchtungskonzept für die Schloßinsel vor, das eine interessante Nachtstimmung erwarten lässt, allerdings auch sehr aufwendig erscheint. Ansonsten wird die Realisierungsfähigkeit sowohl aus technischen als auch aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten als gut eingeschätzt.

Die nicht nutzbaren Flächen sind sehr groß im Vergleich zu den Rasenflächen. Die Eingangssituation mit dem Kunstwerk kann in seiner räumlichen Wirkung nicht überzeugen. Der Spielplatz mit dem Bezug auf die Befestigungsanlage wird kritisch gesehen.



Oben: Schnitt durch den nord-östlichen Finger des Parks
Mitte: Ansicht eines Parkfingers in Richtung Schloss
Unten: Entwicklungsphasen 1 und 2

Linke Seite:
Oben: Ansicht des südlichen Parkbereichs
Unten: Freiraumplanerische Vertiefung für den Schlossbereich

Ankauf: club L94 LandschaftsArchitekten, Köln

Frank Flor, Burkhard Wegener, Jörg Homann, Götz Klose, Heike Plagmann,
Nina Dvorak, Nina Rohde

Beurteilung des Preisgerichts

Positiv bewertet wird die räumliche Aufteilung und Zonierung des Parks. Das Schloss steht erhöht und im Mittelpunkt, die Sichtbeziehungen zum Wasser werden betont und herausgestellt. Der Park erhält eine klare Rahmung aus einer Baumreihe, untergepflanzten Grasfeldern und integrierten Sitznischen mit guter Aufenthaltsqualität und ist damit als zusammenhängende Grünfläche gut erkennbar.

Die Plätze am Wasser sind gut nutzbar, wurden individuell und charakteristisch gestaltet und werden gleichzeitig durch die Formgebung und Materialauswahl miteinander verbunden. Allerdings gibt es keinen behindertengerechten Zugang zur Wasserkante und in das Schlossgebäude.

Sehr kritisch gesehen wird die Detaillierung und Gestaltung der einzelnen Teilräume. Gute Ideen sind meist erkennbar, doch generell geht die Tendenz zu einer zu kleinteiligen Gestaltung und einer Überfülle an Vorgaben für die Flächennutzung.





Oben: Perspektive von Osten in Richtung Schloss

Mitte: Entwicklungsphase 1

Links: Lageplan (Entwicklungsphase 2)

Linke Seite:

Oben: Perspektive der Eingangssituation in den Park

Unten: Freiraumplanerische Vertiefung für den Schlossbereich

Ankauf: sinai. Faust. Schroll. Schwarz. Freiraumplanung + Projektsteuerung GmbH, Berlin

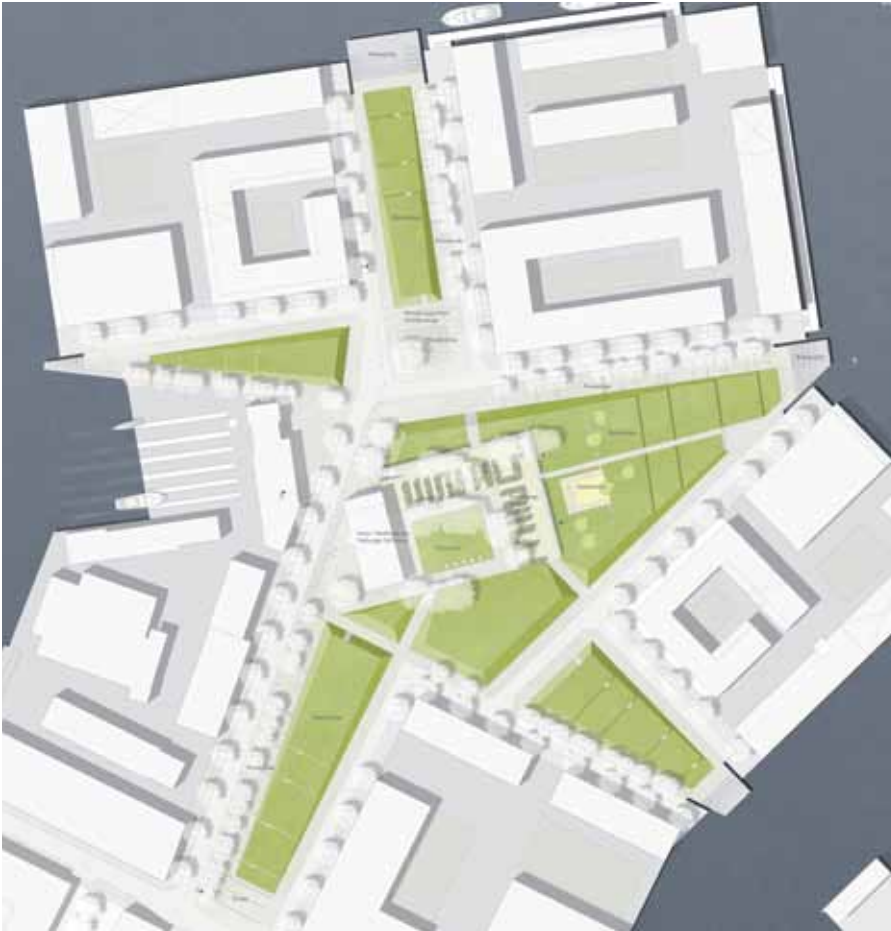
A. W. Faust

Beurteilung des Preisgerichts

Der sternförmige Parkgrundriss wird durch großzügige Promenadenbänder und plastisch ausformulierte Rasenkörper gegliedert. Das Schloss wird im doppelten Sinne herausgehoben, indem es auf einem als Schlosshof ausformulierten Plateau geometrisch gefasst wird. Die räumliche Qualität ist im ersten Bauabschnitt nicht gegeben. Durch überdimensionierte Promenadenflächen und die skulpturalen Rasenflächen lässt der Entwurf Gebrauchsqualitäten für die Bewohner vermissen. Die Gestaltqualität erscheint der Lage im Hafen unangemessen.

Die Wasserplätze sind gut eingebunden in die übergeordneten Bezüge, denen eine durchgängige Gestaltungsidee zugrunde liegt. Angesichts der ungewissen Entwicklungsperspektive leistet die räumliche Ausformulierung des Schlossplatzes eine gute städtebauliche Integration, die den Raum fasst und gleichzeitig Entwicklungsspielräume offen lässt. In seiner Lage und Ausgestaltung nimmt der Schlossplatz Bezug auf die historische Schlossanlage in einer modernen Interpretation.





Oben: Perspektive von Osten in Richtung Schloss

Mitte: Entwicklungsphase 1

Links: Lageplan (Entwicklungsphase 2)

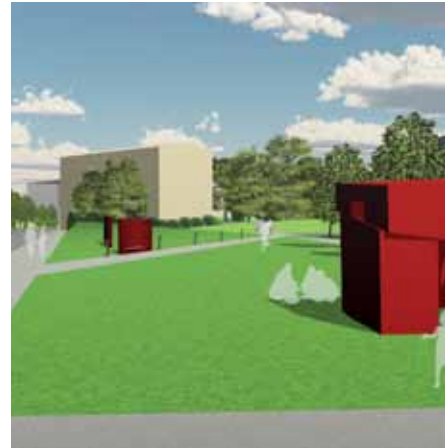
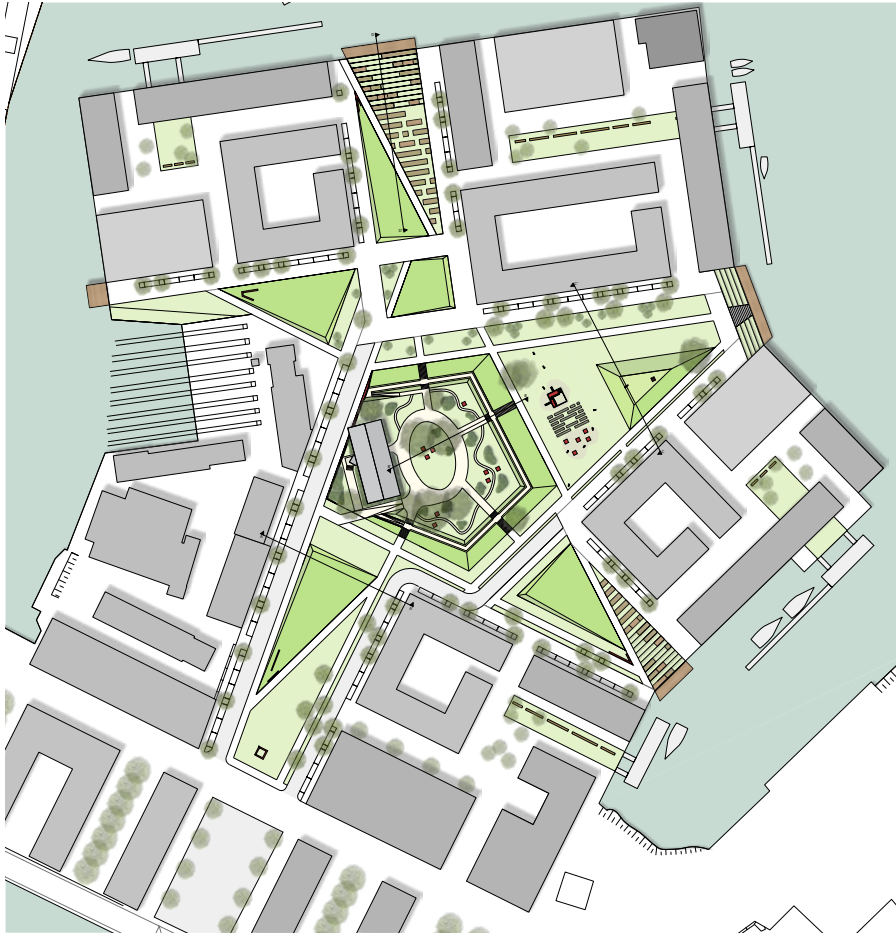
Linke Seite:

Oben: Perspektive der Eingangssituation in den Park

Unten: Freiraumplanerische Vertiefung für den Schlossbereich

2. Rundgang: WKM Landschaftsarchitekten, Meerbusch

Klaus Klein, Mathias Kupke, Rolf Maas, Hanjo Rodewald
mit: Licht|Raum|Stadt, Wuppertal; Uwe Knappschneide



2. Rundgang: Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten, Berlin

Frank Kiessling, Christoph Schimetzky, Norma Oder, Robin Krajpowicz
mit: CONCEPTLICHT GMBH, Traunreut; Helmut Angerer



2. Rundgang: ST raum a. Gesellschaft von Landschaftsarchitekten, Berlin

Tobias Micke, Philip Zapf, Kolja Wischnewski, Janne Gums



2. Rundgang: Planorama Landschaftsarchitektur - Maik Böhmer, Berlin

Maik Böhmer



2. Rundgang: TOPOTEK 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin

Martin Rein-Cano, Frans Gillberg, Lisa Oregioni, Anna Lundquist, Karoline Liedtke, Filippo Tiozzo,
Barbara Di Gregorio
mit: Superflex, Kopenhagen, Dänemark; Jakob Fenger



2. Rundgang: huttereimann + cejka Landschaftsarchitektur, Berlin

Stefan Reimann, Jessica Bridger, Jana Neumann, Christian Roeder, Anica Schamborra, Andreas Streidl
mit: Edgar Schlaefle, Berlin (Lichtplaner)



2. Rundgang: Kreikenbaum + Heinemann, Bremen

Georg Heinemann, Sebastian Bauche, Isabel Fernandes, Sascha Hirseland, Julius Wienholt
mit: Bernd Altenstein, Worpswede (Freischaffender Künstler)



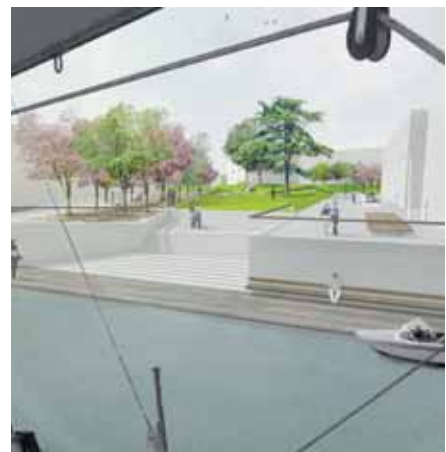
2. Rundgang: Geskes und Hack Landschaftsarchitekten, Berlin

Stefan Hack, Verena Schönhart



2. Rundgang: lohrer.hochrein landschaftsarchitekten BDLA, München

Ursula Hochrein, Axel Lohrer, Till Kwiotek, Friedrich Eckert, Rebekka Pache



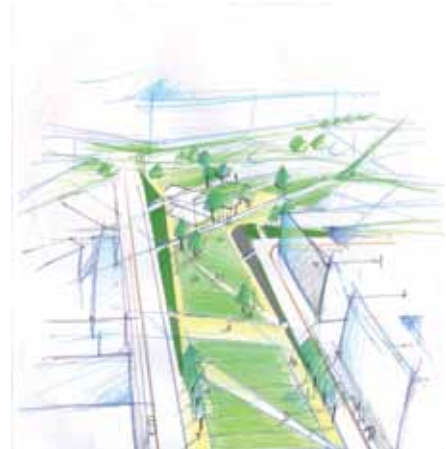
2. Rundgang: Atelier Girot, CH-Gockhausen

Christophe Girot, Ilkmar Hurkxkens, Inès Jomni



1. Rundgang: Kamel Louafi Landschaftsarchitekten, Berlin

Kamel Louafi, Doerte Eggert-Heerdegen, Patrick Dorsch, Geraldine Radjed, Gunter Maser,
Marc Pouzol



1. Rundgang: bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau, Berlin

Ulrike Böhm, Cyrus Zahiri, Katja Benfer, Rita Leal, Anne Wex, David González Ferreño, Maria Teles, Mara Werner, Christina Bös, Cèline Charpentier



Anhang





Summary

Park on Harburger Schloßinsel

Harburg's cradle stands on a small peninsula named Schloßinsel. Remnants of the palace (Schloss) that gave the site its name can still be found and the existing building is still lived in. However, nothing remains to indicate its historic significance. On the contrary, the Schloßinsel is predominantly a site for manufacturing companies, storage facilities and port industry. The transformation that has been changing the face of the southern section of the upriver port in the past few years is now about to embrace the Schloßinsel to the north. To this day, Harburg upriver port has preserved its unique port flair, thanks to its many waterfront sites and a mixture of modern new-builds and refurbished warehouses, including some listed monuments.

With the Port Development Statute (HafenEG) ceasing to apply to the area in 2010, the way is free to develop a mixture of housing and high-end manufacturing to add to the existing commercial uses and make Schloßinsel a more attractive place. In this context, and as a result of an urban development and open space planning competition, a functional plan for this area comprising two development stages was drafted in

2006. The creation of a star-shaped green space is the central element of the first stage of development. This functional plan served as a basis for the legally binding land-use plan Harburg 67/Heimfeld 46 which is currently in preparation.

The development of the park on Harburger Schloßinsel represents a major IBA Hamburg contribution to the process of turning the inner peripheries - the metrozones - into unique, attractive places. In view of its location, history and port flair, Harburger Schloßinsel has a wealth of potential for developing into a unique place, and the park will play a special role in underlining the character of this part of Harburg. The location will be sustainably enhanced, helping to make the area more attractive to the developers of housing and commercial properties.

IBA Hamburg launched a pan-European open space planning competition to find a design for the star-shaped green space. 18 offices were selected to take part; in the end 17 of them submitted a design to the jury. The set task was to design a park that would acknowledge the special role the site plays in the history of Harburg, create attractive re-

lationships with the water, provide facilities that will appeal to young and old and fit easily into the heterogeneous location with its varying uses and port affinity.

"The planners have done an excellent job of solving the very complex problem posed by designing a relatively small park. The diversity and high quality of the proposed designs are impressive, as are the simplicity and clarity of the winning entry," says Uli Hellweg, managing director of IBA Hamburg. "This park preserves the soul of Schloßinsel for the public, with a space that honours the historic relicts and simultaneously offers a generously-dimensioned recreation spot."

Berlin landscape architect and chairman of the jury Gabriele Pütz is very pleased with the design entered by the Zürich office Hager Landschaftsarchitektur, which was awarded first prize in the competition: "It is marvellous to see just how matter-of-factly a park for everyone's use can be created. Its strongly landscaped elements enrich the diverse open spaces in Harburg upriver port." The jury also sees great strengths in the details of the design. "The groves of trees separating the park from the building lots give

it definite contours and create a meadow space around the cradle of Harburg, while letting visitors experience the visual connections with the water in an especially beautiful way. Last, but by no means least, the various spots where people can sit by the water represent an enormous gain for Schloßinsel.”

The designs submitted showed a great range of different, very professionally prepared proposals. Having selected Hager Landschaftsarchitektur from Zürich as the winner, the jury awarded second prize to Berlin landscape architects TDB Thomanek Duquesnoy Boemens and third prize to RMP Stephan Lenzen, landscape architects from Bonn. The works produced by Club L 94 landscape architects from Cologne and Sinai. Faust. Schroll. Schwarz. Freiraumplanung + Projektsteuerung GmbH, Berlin, were purchased.

Verfahrensdetails

Ausloberin

IBA Hamburg GmbH
Am Zollhafen 12
D-20539 Hamburg
Projektkoordination: Karen Pein

im Einvernehmen mit
Freie Hansestadt Hamburg, Behörde für
Stadtentwicklung und Umwelt
Bezirksamt Hamburg-Harburg
Harburger Rathausplatz 1, D-21073 Hamburg

Wettbewerbsbetreuung

büro luchterhandt
stadtplanung.stadtforschung.stadtreisen
Wrangelstraße 18
20253 Hamburg

T. +49-40-64882373
F. +49-40-64882374
buero@luchterhandt.de
www.luchterhandt.de

Daniel Luchterhandt, Renée Tribble

Wettbewerbsart

Der Wettbewerb wurde als einstufiger begrenzt-offener Realisierungswettbewerb ausgelobt. Dem Wettbewerb war ein Auswahlverfahren vorgeschaltet. Der Durchführung des Wettbewerbs lagen die Regelungen der GRW 95 FHH verbindlich zugrunde.

Übereinstimmungsvermerk

Die Übereinstimmung der Auslobung wurde vom zuständigen Wettbewerbsausschuss der Hamburgischen Architektenkammer unter der Registrier-Nr. BO-012-09_LRW bestätigt.

Bewerbungsverfahren

In einem vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren wurden folgende 15 Büros zur Teilnahme von einem Auswahlgremium ausgewählt.

- bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau, Berlin
- Geskes und Hack Landschaftsarchitekten, Berlin
- huttereimann + cejka Landschaftsarchitektur, Berlin
- Kreikenbaum + Heinemann, Bremen
- Arbeitsgemeinschaft LATZ + PARTNER LATZ RIEHL PARTNER, Kassel
- lohrer.hochrein landschaftsarchitekten, München
- Kamel Louafi Landschaftsarchitekten, Berlin
- Planorama Landschaftsarchitektur - Maik Böhmer, Berlin
- Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten, Berlin
- RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn
- sinai. Faust. Schroll. Schwarz. Freiraumplanung + Projektsteuerung GmbH, Berlin

- ST raum a. Gesellschaft von Landschaftsarchitekten, Berlin
- TDB Thomanek Duquesnoy Boemans Landschaftsarchitektur, Berlin
- TOPOTEK 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin
- WKM Landschaftsarchitekten, Meerbusch

Zugeladene Büros

Zusätzlich zu den 15 ausgewählten Büros werden folgende drei Büros zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen:

- club L94 LandschaftsArchitekten, Köln
- Hager Landschaftsarchitektur AG, CH-Zürich
- Atelier Girot, CH-Gockhausen

Preisgericht

- Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter
- Prof. Jörn Walter, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU), Oberbaudirektor der Freien und Hansestadt Hamburg
 - Jörg Penner, Bezirksamt Harburg, Dezerent für Bauen, Wirtschaft und Umwelt
 - Uli Hellweg, IBA Hamburg GmbH, Geschäftsführer
 - Gabriele Pütz, Freie Landschaftsarchitektin, Berlin
 - Bertel Bruun, Freier Landschaftsarchitekt, Hamburg
 - Prof. Gabriele Kiefer, Freie Landschaftsarchitektin, Berlin

stellv. Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

- Andreas Kellner, BSU, Leiter der Projektgruppe Sprung über die Elbe IBA/igs
- Gerrald Boekhoff, Bezirksamt Harburg, Leiter Fachamt Tiefbau und Stadtgrün
- Karsten Wessel, IBA Hamburg GmbH
- Gero Heck, Freier Landschaftsarchitekt, Berlin
- Prof. Antje Stokman, Freie Landschaftsarchitektin, Hannover

- Johannes B. Böttger, Freier Landschaftsarchitekt, Köln

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

- Hans-Jürgen Maass, IBA/igs-Beteiligungsgremium
- Ralf-Dieter Fischer, CDU-Fraktion Bezirksversammlung Harburg
- Frank Wiesner, SPD-Fraktion Bezirksversammlung Harburg
- Heinke Ehlers, GAL-Fraktion Bezirksversammlung Harburg

stellv. Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

- Norbert Steinkemper, IBA/igs-Beteiligungsgremium
- Dr. Kurt Duwe, FDP-Fraktion Bezirksversammlung Harburg
- Bernd Kurzok, DIE LINKE-Fraktion Bezirksversammlung Harburg

Berater ohne Stimmrecht

- Tim Voß, künstlerischer Leiter vom Kunstverein Harburger Bahnhof
- Frank Lorenz, Lorenz + Partner GmbH

Sachverständige

- Karen Pein, IBA Hamburg GmbH
- Dirk Höhne, Bezirksamt Harburg, Fachamt Management des öffentlichen Raumes, Stadtgrün
- Monika Uhlmann, Bezirksamt Harburg
- Kerstin Zillmann, Bezirksamt Harburg, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, Gesamtkoordination Harburger Binnenhafen
- Gerrit Pluntke, Bezirksamt Harburg, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, Landschaftsplanung
- Dirk Köppel, Bezirksamt Harburg, Fachamt Management des öffentlichen Raumes, Technische Projektleitung Binnenhafen
- Gabriele Foerster, BSU, Projektgruppe Sprung über die Elbe
- Werner Steinke, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Landschafts- und Grünplanung
- Dr. Elke Först, Helms-Museum, Bodendenkmalpflege
- Christoph Schwarzkopf, Behörde für Kultur, Sport und Medien, Denkmalschutz
- Reiner Schendel, KulturWerkstatt Harburg
- Robin Machel, Süderelbe AG

Wettbewerbsleistungen Abgabe

- freiraumplanerische Idee und räumliche Einordnung, M 1:2.000
- freiraumplanerisches und künstlerisches Konzept M 1:500 mit Aussagen zur Integration des Standortes in die Umgebung, Nutzungen, Freiraumgestaltung
- drei freiraumplanerische Vertiefungen (Schlossbereich, Spielplatz, Treppenanlage) mit Aussagen zu Materialität, Bepflanzung, Möblierung, Beleuchtung und zum Umgang mit Regenwasser in freier Darstellung
- Schnittansichten M 1:200
- zwei Perspektiven (ein vorgegebener Standort und ein frei wählbarer Standort)
- Aussagen zum Etappierungs-/Phasenkonzept
- Erläuterungen hinsichtlich des konzeptionellen Umgangs mit der Geschichte der Schloßinsel in freier Darstellung
- Details besonders bedeutender Einbauten/ Gestaltung orts- und geschichtsbezogener Elemente

- Vorschläge wie Bevölkerungsgruppen wie Schulklassen, Kulturwerkstatt oder anderer Gruppen in den Umsetzungsprozess einbezogen werden können
- Erläuterungsbericht mit Aussagen zum freiraumplanerischen und künstlerischem Konzept, zu Gestalt- und Konstruktionsprinzipien und zum Pflegekonzept (max. 3 DIN A4 Seiten)
- Kostenschätzung (Vordruck)
- Verfassererklärung (Vordruck)
- 1 Satz Präsentationspläne
- 1 Satz der Präsentationspläne als A3 Verkleinerung
- 1 Satz Vorprüfpläne (schwarz-weiß)
- Sämtliche Pläne und Unterlagen in digitaler Form auf CD (dxf-Daten und tif-Format (ohne Komprimierung), CMYK, 150 dpi in Originalgröße, xls- und doc-Formate, Perspektiven gesondert in Originalgröße, 300 dpi, tif-Format)

Formale Vorgaben Abgabe

Die Leistungen waren auf max. 3 Plänen, jeweils im liegenden Format DIN A0 darzustellen.

Beurteilungskriterien

Zur Beurteilung der eingereichten Entwürfe werden folgende Kriterien herangezogen:

- Freiraumplanerische Konzeption
- Gestaltqualität und Nutzbarkeit der Freiräume
- Erlebbarkeit des Wassers
- Einbindung historischer Bezüge
- Künstlerische Konzeption
- Einbindung stadträumlicher Kontext, Adressbildung
- Realisierbarkeit
- Wirtschaftlichkeit (Investitionskosten, Pflege-/Unterhaltungsaufwand)
- Umweltverträglichkeit/ökologische Standards
- Einbindung der Bevölkerung in die Umsetzung
- IBA-Exzellenz

Die Reihenfolge der Kriterien hat auf deren Wertigkeit keinen Einfluss.

Terminkette

16.09.2009	Bekanntgabe, Start Bewerbungsverfahren
23.10.2009	Frist Bewerbungsverfahren
28.10.2009	Auswahlsitzung
05.11.2009	Versand der Auslobungsunterlagen
16.11.2009	Frist für schriftliche Rückfragen
19.11.2009	Rückfragenkolloquium
12.01.2010	Abgabe der Arbeiten
10.02.2010	Preisgerichtssitzung anschl. Ausstellung der Arbeiten

Impressum

Herausgeber:

IBA Hamburg GmbH
Am Zollhafen 12
20539 Hamburg
www.iba-hamburg.de

V.i.S.d.P: Sabine Metzger

Auflage: 500

Datum: Mai 2010

Koordination: Karen Pein

Konzeption und Gestaltung:

büro lucherhandt
Daniel Lucherhandt, Renée Tribble,
Ann-Kristin Schlapkohl
www.lucherhandt.de

Texte und Redaktion:

IBA Hamburg GmbH, büro lucherhandt,
Preisgerichtsmitglieder
Corporate Design:
feldmann+schultchen design studios,
www.fsdesign.de

Druck:

Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG, Hamburg
www.druckerei-weidmann.de

ISBN: 978-3-942218-01-6

Abbildungsnachweis:

Hager Landschaftsarchitektur: Umschlag,
S. 20/21; IBA Hamburg GmbH: S. 3, 12; Freie
und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geo-
information und Vermessung: S. 5, 7; Freie und
Hansestadt Hamburg, Behörde für Kultur, Sport
und Medien: S. 9; Bezirk Harburg: 11; büro lucher-
handt: S. 12, 13, 15, 17, 19, 50/51; Teilnehmer
(siehe jeweilige Seite): S. 23-25, 27-29, 31-49;

Haftungsausschluss:

Die in dieser Broschüre enthaltenen Informati-
onen sind für die Allgemeinheit bestimmt; sie
erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit
noch auf Richtigkeit. Sie dürfen nicht zur Beur-
teilung von Risiken von Anlage- oder sonstigen
geschäftlichen Entscheidungen in Zusammen-
arbeit mit der IBA Hamburg oder Teilen davon
verwendet werden.





IBA_HAMBURG

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG IBA HAMBURG GMBH
AM ZOLLHAFEN 12 | 20539 HAMBURG | TEL. +49(0)40.226227-0 FAX +49(0)40.226 227-315
INFO@IBA-HAMBURG.DE | WWW.IBA-HAMBURG.DE

